

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 2 (1916)

Heft: 41

Nachruf: Herr Adolf Ramer, Lehrer in Kaltbrunn ; Hr. Lehrer Ernst Holenstein in St. Peterzell (St. G.)

Autor: J.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Herr Adolf Rämer, Lehrer in Kaltbrunn.

Der treue, pflichteifrige Kollege Adolf Rämer, den wir Montag, den 11. Sept. in wirklich ernster Herbststimmung zur letzten Ruhe gebettet, verdient es wohl, daß in der „Schweizer-Schule“ seiner ehrend gedacht werde.

Als Kind des St. Galler Oberlandes, geboren zu Tschurbach, im Sonderbundsjahr 1847, verlebte der Dahingegangene im Kreise seiner zwei Geschwister eine strenge, aber glückliche Jugendzeit. Nach Absolvierung der Primarschule seines Heimatdorfs besuchte er die Realschule von Walenstadt und trat dann in das kantonale Lehrerseminar in St. Gallen ein. Der damalige Seminardirektor Zuberbühler, der von Rämer so oft als musterhafter Erzieher zitiert worden, verstand es sehr wohl, den jungen Böbling für seinen idealen Beruf zu begeistern. Mit Freude gedachte er oft liebevoll seiner Bildungsstätte und seiner Klassengenossen und gerne erzählte er von der im Jahre 1865 erfolgten Übersiedelung nach Rorschach.

Die erste Anstellung erhielt der junge Kandidat an der Halbjahrschule in Wildnau. Nach Schluß des ersten Schulhalbjahres übernahm er die Unterschule in Bruggen; nicht ahnend, daß diese Schulgemeinde mit den 3 oder 4 Lehrern sich je zu einem Gemeinwesen von der heutigen Bedeutung entwickeln sollte. Schon nach zwei Jahren folgte er einem Ruf nach Andwil, wo er auch den Organisten-dienst übernahm und zugleich die Gemeinderatschreiberstelle zu besorgen hatte.

Die prächtig ausführten Protokolle und amtlichen Schreiben veranlaßten den damals amtierenden Bezirksamann Schaffhauser, den jungen Gemeinderats-schreiber zur Übernahme der Bezirksamtschreiberstelle zu bewegen. Während zwei Jahren arbeitete Rämer als Bezirksamtschreiber in Gossau. Das Heimweh zur Schule bewog ihn, zu seinem Lebensberufe zurückzukehren, und deshalb nahm er mit Freuden die Wahl zum Mittellehrer an die Schule in Andwil an.

Im Jahre 1881 berief die Schulgemeinde Kaltbrunn in einstimmiger Wahl den Schulmeister von Andwil ins „Dürwäldeerland“ und wahrlich, die Gemeinde hat diesen Beschuß nie bereut. Rämer wirkte still und zielbewußt auf seinem Posten und galt allgemein als ein praktischer, tüchtiger Lehrer. Zwei Generationen hiesiger Gemeinde verdanken ihm ihre Schulbildung und noch mehr, eine sittlich, religiöse Erziehung. Seinen Kollegen war er ein aufrichtiger, treuer Freund. Schreiber dies, der 30 Jahre neben dem Heingegangenen in Eintracht gewirkt, hat ihm vieles, sehr vieles zu danken. Als Bibliothekar des Lesekreises See und Gaster war er bestrebt, ältere und besonders jüngere Kollegen auf neuere Werke aufmerksam zu machen. Seine Berichte waren musterhaft. An den Konferenzen, die er stets fleißig besuchte, war er anregend und seine Voten galten viel bei seinen Kollegen.

Als Dirigent des Kirchenchoirs handelte er genau, oft fast zu gewissenhaft nach den Vorschriften seiner Kirche. Kaltbrunns Kirchenchor erntete manche wohl-verdiente Anerkennung. Besonderes Geschick besaß er als Leiter der Blechmusik. Es freute ihn, wenn diese Gesellschaft es ihm ermöglichte, kirchliche und weltliche Festanlässe der Gemeinde zu verschönern. Mehrere Jahre leitete er den Männerchor und gründete im Verein mit hochw. Herrn Pfarrer Kräpf (jetzt in Eggersriet) den Orchesterverein Kaltbrunn.

So lebte Ramer bis vor wenig Jahren nur idealen Berufen. Die große Familie und einige schwere Schicksalsschläge veranlaßten den besorgten Familienvater zwei Nebenbeschäftigung zu übernehmen, die ihn ökonomisch besser stellten. Er besorgte mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit das Aktuariat der Wasserversorgung und seit Gründung der Elektrizitätsgenossenschaft war er ihr Aktuar und Kassier. Auch in andern Stellungen fand Lehrer Ramer das Vertrauen seiner Mitbürger. Viele Jahre stand er der Gesundheitskommission vor; die Spar- und Leihkasse Kaltbrunn wählte ihn in den Verwaltungsrat und dann war er auch Mitglied der Jugendschutzkommission.

Ramer stand in voller Rüstigkeit tätig vom Morgen früh bis spät am Abend. Am 1. August dieses Jahres veranlaßten ihn heftige Schmerzen im Auge in Uznach Heilung zu suchen. Das Übel war leider zu weit vorgeschritten. Sorgfältigste Pflege und gewissenhafteste ärztliche Behandlung konnten leider keine Heilung mehr bringen.

Treuer Freund! Uns bleibt du als ein Vorbild eines gewissenhaften Lehrers, guten Familienvaters und charakterfesten Bürgers in unauslöschlichem Andenken!

R. I. P.

J. Sch-i.

† Mr. Lehrer Ernst Holenstein in St. Peterzell (St. G.)

„Alt muß man sterben, jung kann man sterben.“ Letzteres bewahrheitete sich wieder, als lebhaft in Bütschwil sich das Grab über den 27-jährigen Lehrer Ernst Holenstein schloß. 1910 zog Ernst als neupatientierter Lehrer ins Thürwaldlerland, um dort in Walde seine erste Tätigkeit als Lehrer und Organist zu entfalten. In der Schule suchte er das Gute der neuen Methodik fruchtbringend zu verwenden und durch ein langsames Vorwärtsschreiten im Lehrstoff aber gründliche Behandlung desselben auch in den schwachen Kindern Geist, Leben und Denkkraft zu wecken. In St. Peterzell, wo Herr Holenstein seit 1914 angestellt war, hat er sich gerade durch wohlwollende und aufopfernde Tätigkeit im Unterrichte die Unabhängigkeit der Kinder und das Wohlwollen der Eltern gewonnen. Seine Tätigkeit als Erzieher erstreckte sich über die vier Wände des Schulzimmers hinaus auf das Benehmen der Kinder außer der Schule, auf der Straße, in der Kirche etc. Dafür waren ihm die einsichtigen Eltern dankbar. Mit neuer Arbeitslust und Freude hatte Ernst 1914 die Lehrstelle in St. Peterzell angetreten. Da brach im August 1914 der europäische Krieg aus; Herr Holenstein mußte mit dem Bat. 79 an die Grenze ziehen. Auf seine Lehrstelle zurückgekehrt, wurde er bald von einem Knieleiden befallen, zu dem sich letztes Jahr noch andere Krankheiten gesellten. Die Energie aber führte den jungen Lehrer auch in Schmerzenstagen weiter zu seinen Arbeiten in Kirche und Schule, bis ärztlicher Befehl seiner Tätigkeit ein Ende setzte. Der Schwerkranke suchte Heilung, zuletzt in Arosa (Graubünden). Es war zu spät. Er starb am 6. September. Der Begräbnistag wurde ihm zu einem Ehrentag. Mitschüler und Kollegen sprachen mit Achtung von Ernst's Treue, dankbare Eltern von seinem Berufseifer in der Schule. Schlummere sanft, lieber Freund! R. I. P.